



Das Hohnstorfer Dorffest im Sommer 1985: Am Reck der damals 50-jährige Horst Eggert. Er turnt seine Übung vor Zuschauern aus Hohnstorf und Lauenburg.

Foto: s. Heimatbund (2), Dörkpe

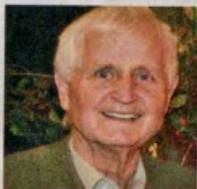
Flotte Sprüche, die über die Elbe fliegen

AUSSTELLUNG über die geschichtsträchtige Beziehung von Hohnstorf und Lauenburg

Lauenburg (er). Es gab Zeiten, da trennte Lauenburg und Hohnstorf zwar die Elbe, aber keine Landesgrenze. „Erst 1876 fiel das Herzogtum an Preußen, nicht aber der Streifen links der Elbe, der bei Hannover blieb“, weiß Horst Eggert vom Heimatbund und Geschichtsverein. Was die politischen Umbrüche nicht ändern konnten: Die besondere Verbindung zwischen Lauenburg und Hohnstorf ist nie abgerissen. Die Ausstellung „Entdecken, was uns verbindet“ im Elbschiffahrtsmuseum (Elbstraße 59) zeigt dafür Beispiele bis in die heutige Zeit.

Jedemal wenn zu Jahresbeginn in Hohnstorf die traditionelle Eiswette aufgelöst wird, fliegen flotte Sprüche Richtung Lauenburg. Und wenn bei Niedrigwasser in der Elbe die kleine Sandbank auftaucht, machen sich beide Bürgermeister einen Jux daraus, um die Insel zu streiten. „Lauenburger und Hohnstorfer necken sich von jeher“, weiß Eggert.

Er erzählt die Geschichte der Bank, die neuerdings neben dem blauen Briefkasten vor dem Elbschiffahrtsmuseum steht. „Wenn die Lauenburger um 1900 frischen Aal,



Horst Eggert hat die Ausstellung zusammen mit dem Fischereimuseum Hohnstorf konzipiert.

Butt oder Hecht essen wollten, bekamen sie diese nur von Hohnstorfer Fischern. Die Lauenburger Fischer hatten ihre Anteile nämlich 1895 verkauft. Aber es gab eine Abmachung: Die Hohnstorfer mussten ihre Fische zuerst auf dem Lauenburger Markt anbieten.“ Wenn dann noch Ware übrig war, gingen Hohnstorferinnen in Lauenburg von Haus zu Haus und priesen den Fisch lautstark an. Bis die Marktstände abgebaut waren, dauerte es meist. Damit sich die Fischersfrauen nicht die Beine in den Bauch stehen mussten, brachten sie eine Bank mit, die sie am Rathaus aufstellten.

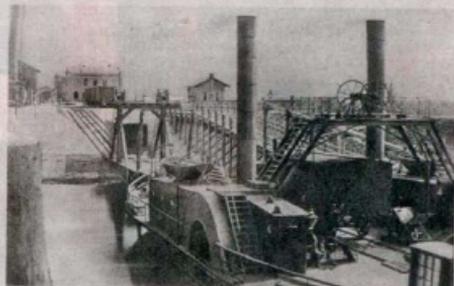
Seit dem Tag des offenen Denkmals am 9. September steht eine Nachbildung in Lau-

enburg – gestiftet vom Hohnstorfer Fischereimuseum.

Der ehemalige Turner Horst Eggert erinnert sich besonders an die sportlichen Begegnungen. „Zum Dorffest 1985 hatte uns Turner der TuS Hohnstorf zum gemeinsamen Turnen auf der Fährbühne eingeladen. Unter der strengen Aufsicht von Oberturnwart Hans-Jürgen Schütt zeigten wir unser Können am Barren und am Stützreck so gut es ging. Immerhin waren wir das Training in der temperierten Halle gewohnt. Aber vor den Augen der vielen Zuschauer auf dem Elbdeich, wollten wir uns nicht blamieren“, erzählt

er. Natürlich gibt es auch von diesen Begegnungen Fotos in der Ausstellung.

Ebenso gibt es historische Aufnahmen aus jener Zeit, als es noch keine Brücke gab. Und auch darüber kann der Heimatforscher Anekdoten erzählen: „1851 war die Eisenbahnstrecke von Lauenburg nach Büchen fertig. Die Brücke wurde aber erst 27 Jahre später gebaut. Also setzten die Waggons per Fähr über die Elbe. Nicht alle kamen an anderen Ufer an. So mancher Salztransport aus Lüneburg landete in der Elbe. Eigentlich müsste die heute noch salzig schmecken“, scherzt er.



Mit der Fähre wurden Eisenbahnwaggons bis zum Bau der Brücke über die Elbe geschippert.